

Epilog

Bis heute kennen wir 1'150 Fälle von Einzelpersonen, Ehepaaren oder ganzen Familien, die nach Amerika ausgewandert sind. Hinter diesen 1'150 Fällen verbergen sich rund 1'600 Menschen. Für die meisten von ihnen haben bittere Not, Armut und Hunger sowie die Hoffnung auf ein besseres Leben den Ausschlag gegeben, ihre alte Heimat Liechtenstein zu verlassen.

Wie es ihnen in der neuen Heimat erging, schildert dieses Buch – Erfolge und Misserfolge sind belegt, Lebensschicksale konnten aus Briefen, Büchern, Zeitungsausschnitten und Aufzeichnungen der Nachfahren rekonstruiert werden. Von vielen andern aber, die auszogen, um in Amerika ihr Glück zu suchen, hat man in Liechtenstein nie mehr oder erst dann wieder etwas gehört, wenn die hiergebliebenen Verwandten die gerichtliche Todeserklärung einleiten liessen. Was mögen all jene erfahren haben, die den Kontakt zur Heimat abgebrochen haben, vielleicht, weil ihre Scham das Eingeständnis nicht zulies, in Amerika Schiffbruch erlitten zu haben, statt in Glück und Wohlstand wiederum in Kummer und Armut zu leben?

Heute ist Liechtenstein längst zum Einwanderungsland geworden. Was früher die Liechtensteiner nach Amerika lockte – eine blühende Wirtschaft, gute Verdienstmöglichkeiten und die Hoffnung auf ein besseres Leben –, sind auch die Magnete, die Arbeitskräfte aus aller Herren Länder nach Liechtenstein gezogen haben. Hierzulande beobachtet man diese Entwicklung schon seit Jahren mit Sorge und versucht, die Einwanderung durch staatliche Beschränkungen in Grenzen zu halten. Immer wieder ist – vor allem in jüngster Zeit und mit überheblichem Unterton – von «Wirtschaftsflüchtlingen» die Rede, die uns unseren Wohlstand streitig machen wollen.

Wir sollten dabei nie vergessen, dass die Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner, die nach Amerika ausgewandert sind, bis in die Mitte unseres Jahrhunderts fast ausnahmslos ebenfalls «Wirtschaftsflüchtlinge» waren.

Seither haben sich die Beweggründe für eine Auswanderung geändert. Heute stehen Horizonterweiterung, berufliche Entwicklung und mitunter ein Schuss Abenteuerlust im Vordergrund. Wer heute nach Amerika zieht, betrachtet sich auch nicht mehr als Auswanderer im klassischen Sinn, sondern sieht die Zeit im Ausland eher als interessanten, aber zeitlich begrenzten Lebensabschnitt, der sich jederzeit freiwillig beenden lässt.